Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 415. Morgenblatt. Freitag, den 6. September. 1867.

Deutschland.

Berlin, 5. Septbr. Nach der Eröffnung des Reichstages wird vermuthlich der schon seit längerer Zeit beabsichtigte Besuch Sr. Maj. des Königs auf der Burg Hohenzollern und in den hohenzollernschen Landen stattfinden, bei welchem der König mit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen zusammentreffen wird.

— Ihre Majestät die Königin-Wittwe ist heute Nachmittag um 2 Uhr von der Wildparkstation aus nebst Allerhöchstem Gefolge per Extrazug zu einem dreichwöchentlichen Aufenthalt nach Schloß Stolzenfels abgereist. Ihre Majestät, Allerhöchstwelche über Magdeburg, Wolfenbüttel und Kassel reist, wird in Guntershausen übernachten und morgen Vormittag über Giesen weiter reisen.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Nachmittag von Köln nach Potsdam zurückgekehrt.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht Sohn wird heute von seiner Reise nach Ostende und Paris hierher zurückerwartet, und wird sich nach kurzem Aufenthalt noch auf einige Zeit nach Kamenz begeben.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern Abend $8\frac{1}{4}$ Uhr von Potsdam aus nach dem Haag abgereist.

— Der Ober-Präsident von Pommern, Freiherr v. Münchhausen, ist heute zu einer Brunnenkur nach Karlsbad gereist.

— Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, denen der Vertrag vom 8. Juli d. J. über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins überwiesen war, haben ihren Bericht darüber bereits erstattet. Derselbe ist von dem braunschweigischen Bevollmächtigten, Geheimen Legationsrath v. Liebe verfaßt und beantragt unbedingte Zustimmung zu d-m Vertrage. Nach einem Rückblick auf die Entstehung und bisherige Entwickelung des Zollvereins werden in dem Bericht die Gründe hervorgehoben, welche vom Gesichtspunkt einer gesunden Handelspolitik für die Annahme des gegenwärtigen Vertrages sprechen. Namentlich ist darauf hingewiesen, daß der Zollverein in seiner früheren Gestalt gewissermaßen dazu verurtheilt war, jeden Fortschritt durch Vertragskündigung zu erzielen. So hat auch der gegenwärtigen Neugestaltung des Vereins erst eine Krisis vorhergehen müssen. Das hemmende Prinzip der Einstimmigkeit ist nun aufgegeben und das der Stimmenmehrheit an dessen Stelle gesetzt. Der Zollverein ist ferner mit Organen versehen, durch welche nicht nur die Regierungen der einzelnen Staaten, sondern auch die Bevölkerungen derselben vertreten werden. Und wenn auch die Kündbarkeit des Vertrages beibehalten ist, so kann man doch annehmen, daß in dem fortschreitenden Verwachsen der gemeinsamen Interessen beider Staatengruppen, welche der Verein umfaßt, und in den dauernden Organen der einen dieser Gruppen, der des norddeutschen Bundes, eine sichere Bürgschaft auch für die Festigkeit und Dauer der neugestalteten Institution gegeben ist.

— Was das Postgesetz angeht, das dem Bundesrathe vorgelegt worden ist, so erleidet dadurch das preußische Gesetz vom 5. Juni 1852, wie schon mehrfach angedeutet, nicht unbedeutende Abänderungen. Der §. 1 dieses Gesetzes, welcher die Bedingungen festsetzt, uuter welchen Personen und Sachen auch von Privaten befördert werden können, hat zu Gunsten der Privatunternehmer Modifikationen erhalten. Bisher betrug die Garantie, welche bei Packeten ohne Deklaration geleistet wurde, 10 Sgr. pro Pfd. In dem neuen Gesetze wird eine Erhöhung derselben bis auf 1 Thlr. proponirt. Der §. 25 des Gesetzes sagt, daß, wenn die auf den Poststationen kontraktlich zu haltende Pferdezahl nicht ausreicht, die zunächst wohnenden Landwirthe und Lohnfuhrleute verpflichtet sind, die nöthigen Pferde zu stellen, ein Paragraph, der ganz wegfallen soll. Im §. 35 ist die Höhe der Strafe wegen Postkontraventionen enthalten, die vielfache Herabsetzung erfahren hat. Der §. 44, welcher für Verletzung des Anstandes, der Sicherheit oder der Ordnung auf den Posten und Poststationen eine Geldbuße festsetzt, kommt ganz in Fortfall. Durch das preußische Gesetz vom 21. Mai 1860 ist der Postzwang schon ziemlich beschränkt worden, durch das vorliegende Gesetz werden noch weitere Einschränkungen desselben herbeigeführt.

Berlin, 5. September. Es erregt Ueberraschung, daß süddeutsche Organe sich über den Versuch des Fürsten Hohenlohe, einen süddeutschen Bund zu Stande zu bringen, verwundert zeigen. Da sein erster Entwurf einer Bundesverfassung, welcher in der süddeutschen Presse fast gar nicht erörtert worden ist, obwohl er in den Grundzügen von einem radikalen Blatte Badens veröffentlicht wurde, nicht die Zustimmung der süddeutschen Regierungen fand, so wird der Fürst ihn wahrscheinlich in einer anderen Bearbeitung wieder vorlegen. Die süddeutschen Staaten werden sich, so lange nicht eine innigere Vereinigung zwischen Nord und Süd erfolgt, doch immer von Neuem mit diesem Projekte beschäftigen müssen, wenn sie nicht zwischen Oesterreich, Preußen und Frankreich hin und her gezogen sein wollen. Herr v. Beust will, um so rücksichtsvoll als möglich zu sprechen, in Süddeutschland wenigstens eine moralische Stütze für Oesterreich zu gewinnen suchen. Daß das Projekt einer politischen Verbindung eines süddeutschen Bundes mit Oesterreich auf große Schwierigkeiten im Süden selbst stoßen wird, läßt schon jetzt die Haltung der dortigen Presse erkennen. Gewiß wird dies Projekt zunächst von Wien aus auch nicht befürwortet, aber man wird daselbst die internationale Existenz des Südbundes festhalten und wünschen, daß etwas geschehe, um diese Vereinigung in's Leben zu rufen. Was soll nun aber werden, wenn der Bund nicht ausführbar ist, wie der „Staats-Anzeiger" von Würtemberg einfach erklärt? Französische Blatter drohen für den Fall, daß Preußen bereit sein sollte, den Antrag einzelner süddeutscher Staaten als solcher wegen Aufnahme in den Nordbund anzunehmen, mit Krieg und versichern, daß der Beistand Oesterreichs den Franzosen für diesen Fall gewiß sei. Das Letztere erscheint nicht glaublich. Wahrscheinlicher ist der Fall, dcß Oesterreich es seinen Interessen entsprechend findet, sich über diese Eventualität mit Preußen zu verständigen, und dann würde Frankreich, Angesichts dieser Situation und Angesichts des Wunsches in Süddeutschland, sich dem Norden in einer bestimmten staatlichen Weise anzuschließen, wohl kaum es wagen, sich in die deutschen Verhältnisse zu mischen. Ein Artikel der „Neuesten Nachrichten" in München vom 23 v. Mts. läßt erkennen, daß daselbst der Gedanke, mit Oesterreich in eine Bundesgenossenschaft zu treten, Aufregung hervorruft. Unter der Ueberschrift: „Salzburg, das Pillnitz-Coblenz des neunzehnten Jahrhunderts", spricht das verbreitete Blatt die Befürchtung aus, daß zwischen Frankreich und Oesterreich eine Allianz abgeschlossen sei, und fordert dringend seine Freunde auf, für eine Vereinigung des Südens und Nordens Deutschlands Sorge zu tragen.

— Die Resolutionen, sowie die Revisionsvorschläge für eine neue Redaktion der Genfer Kovention vom 22. August 1864, wie solche aus den Verhandlungen der Konferenz von Delegirten (22) deutscher Hülfsvereine am 22. August d. J. in Würzburg hervorgegangen sind, liegen gedruckt vor. Es wurden Resolutionen gefaßt über Organisation, und zwar Centralisation und Verbindung der deutschen Hülfsvereine, den Vorschlägen des Vorstandes des Hülfsvereins im Großherzogthum Hessen entsprechend. Hinsichtlich der an eine bestimmte Grundlage, die Genfer Konvention sich anschließenden Verbesserungsvorschläge sprach die Konferenz den wichtigen Grundsatz aus, daß der Mitgebrauch und die Leitung stehender militärischer Hospitäler der okkupirenden Armee vorbehalten bleiben solle. (Art. 1) Die Wohlfahrt des Schutzes als Neutrale wird im zweiten Artikel auf das ganze Personal der Spitäler und Ambulanten (der leichten und Hauptfeldzarethe), mitinbegriffen die mit der Gesundheitspflege, der Verwaltung und dem Transport beauftragten Personen ausgedehnt. Sehr wichtig ist der in Art. 3 aufgenommene Satz, daß das Oberkommando der okkupirenden Armee zu bestimmen haben soll, wenn das in seine Gewalt gefallene feindliche Sanitätspersonal entlassen werden soll, nur daß dasselbe lediglich so lange zurückbehalten werden könne, als die Pflege der Verwundeten und Kranken sein Verbleiben erfordere. — Die gefangenen sogenannten Truppenärzte, die mit den Heeres-Abtheilungen selbst marschiren, werden entweder in den feindlichen Lazarethen beschäftigt, oder an die Vorposten ihrer Armee ausgeliefert. — Den Hilfsvereinen werden in Artikel 4 große Zugeständnisse gemacht bezüglich ihre Materials für die Verwundeten nnd Kranken, ihrer Bespannung und ihrer Abgesandten (Agenten). Letzteren wird, wo immer thunlich, grundsätzlich freier Verkehr und freies Geleit auf dem Kriegsschauplatze gewährt. — Der siegenden Armee wird die Bewachung des Schlachtfeldes zum Schutze der Verwundeten und Gefallenen vor Plünderung und Mißhandlung zur Pflicht gemacht. (Art. V.). Die während des Gefechtes verwundeten Militärs kann der Oberbefehlshaber nach Befinden sofort den feindlichen Vorposten übergeben lassen. Die Verwundeten werden nicht kriegsgefangen, behalten also die Freiheit, sich verpflegen zu lassen, wo und von wem sie wollen, falls ihre Regierung die Verpflichtung übernimmt, sie während des jeweiligen Krieges nicht fortdienen zu lassen. (Art. VI.). Art. VII. ist wenig, Art. IX. und X. gar nicht verändert. In Art. VIII. ist eine interessante Bestimmung eingefügt, wonach jede Militärperson im Kriege eine ihren und ihres Truppentheils Namen enthaltende Legitimationsurkunde bei sich führen muß. Diese Urkunde wird dem Gefallenen abgenommen, und sobald man danach die Eintragung in die Sterbeliste vorgenommen, an seine Heimathsbehörde geschickt.

— Die preußische Marine umfaßt nach einem, auf amtlichen Quellen beruhenden Nachweise gegenwärtig einen Personenbestand an Offizieren und Kadetten von: 1 Admiral (Prinz Adalbert), 1 Kontre-Admiral, Jachmann, Direktor des Marine-Ministeriums (im Range eines General-Majors), 5 Kapitäns zur See (mit Oberst- und Oberstlieutenantsrang), 17 Korvetten-Kapitäns (Majorsrang), 23 Kapitän-Lieutenants (Hauptmannsrang), 26 Lieutenants zur See (Premier-Lieutenantsrang), 36 Unterlieutenants, 80 Seekadeten (Portepéefähnrichsrang) und 71 Kadetten (Offizier-Aspiranten). Nach den Geburtsverhältnissen klassifizirt, finden unter diesem Personal sich vor: 2 Prinzen, der Prinz Adalbert und der Prinz Hugo von Schwarzburg-Sondershausen, 11 Grafen, 11 Freiherren und Barone, 64 Edelleute und 182 Bürgerliche. Das Deckoffizierpersonal (im Feldwebel- und Unteroffizierrange) besteht aus 3 Deckoffizieren 1. Klasse, 7 Oberfeuerwerkern, 5 Oberbootsleuten, 12 Obermaschinisten, 2 Obermeistern, 13 Deckoffizieren 2. Klasse, 2 Feuerwerkern, 11 Bootsleuten, 36 Maschinisten und 7 Meistern. Das aus dem Landheere augmentirte Seebataillon, sowie die Seeartillerie zählen zusammen 40 Offiziere in den verschiedenen Graden. Der Seewehr gehören an 89 Auxiliar-Deckoffiziere und Maschinisten. Endlich besteht das ärztliche Personal der Marine aus: 1 Generalarzt, 13 Stabs- und 5 Assistenz- und Unterärzten.

Mecklenburg-Schwerin, 3. September. Artikel 61 der Bundesverfassung sagt bekanntlich: „Nach Publikation dieser Verfassung ist in dem ganzen Bundesgebiete die gesammte preußische Militärgesetzgebung ungesäumt einzuführen" ꝛc. Das ist hier nicht geschehen; im Gegentheil weicht z. B. das „provisorische Rekrutirungsgesetz" vom 16. Juli 1867 wesentlich von den preußischen Bestimmungen ab. Das Einzelne aufzuzählen, ist hier nicht der Ort: aber bemerkt soll werden, daß der Eingangssatz auch dieses Gesetz noch erlassen nennt „unter Vorbehalt einer vollständigen Revision des im Uebrigen noch in Geltung bleibenden Rekrutirungsgesetzes vom 25. Juli 1856 und der dazu erlassenen Verordnungen", und angiebt, „nach hausvertragsmäßiger Kommunikation mit Sr. K. H. dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und nach verfassungsmäßiger Berathung mit Unsern getreuen Ständen", sei das Gesetz erlassen, und damit direkt gegen den Art. 61 verstößt. Nachher ist nur noch eine neue Bestimmung über die Rekrutirungskreise, eine Instruktion für Militärärzte und wegen des Dienstes der einjährigen Freiwilligen erlassen. Von Landwehr und Reserve ist Offizielles noch nicht erschienen. Ebenso sagt Artikel 58 ausdrücklich, die Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens sind gleichmäßig zu tragen, „so daß weder Bevorzugungen noch Prägravationen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind". Hier aber ist noch das ganze Heer der Exemtionen, und namentlich von der völlig anomalen Stellung des Dominiums von ca. 105 Quadratmeilen ganz zu schweigen, die ganz überaus und unleidlich bevorzugte Stellung der Ritterschaft im Abgabenwesen vorhanden, und in Bezug auf letztere anscheinend nicht einmal der Wille der allerdings selbst rein ritterschaftlichen Regierung da, die nothwendige Aenderung zu betreiben.

Leipzig, 4. September. Das sächsische Postwesen ist der Hauptsache nach in den Einzelheiten der Postverwaltung schon jetzt dem preußischen conform, nicht aber im Kassen- und Abrechnungswesen. Dies kennen zu lernen, werden in nächster Zeit 25 sächsische technische Postbeamte bei im voraus bestimmten preußischen Postanstalten eintreten.

Karlsruhe, 3. September. Die $4\frac{1}{2}$proz. Anleihe vom August und Dezember vorigen Jahres im Betrage von 9,999,900 Thlr. hatte die Mittel geliefert, die Kriegskosten-Entschädigung von 6 Millionen Gulden an Preußen zu bezahlen, den Inhabern der Steueraulehensscheine die Einlösung anzubieten und den Eisenbahnbau während dieses Jahres fortzusetzen. Diese Mittel sind erschöpft. Das Großh. Finanzministerium hat daher, wie wir vernehmen, vorgestern einen Vertrag wegen Begebung einer Staats-Eisenbahn-Prämien-Anleihe im Betrage von 12 Millionen Thaler, mit 4 pCt. verzinslich, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 21. April 1866 abgeschlossen. Die Uebernehmer sind die Bankhäuser: M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin und W. H. Ladenburg u. Söhne in Mannheim. Dem Vertrage wurde die höchste Genehmigung Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs aus Großh. Staatsministerium ertheilt. Mit dieser Anleihe ist der Bedarf für den Eisenbahnbau und für Rückerstattung von Vorschüssen, welche die Amortisationskasse zu diesem Bau geleistet hatte, für diese und die folgende Budgetperiode gedeckt, und es sind die badischen Eisenbahnanleihen als für lange Zeit abgeschlossen zu betrachten.

Ausland.

Wien, 2. September. (K. Z.) Die Gerüchte, der Reichskanzler von Beust verhandle in Gastein mit dem Fürsten Carlos Auersperg wegen Annahme der Präsidentenwürde des cisleithanischen Ministeriums und mit Professor Herbst wegen Uebernahme des Finanzministeriums, werden von wohlunterrichteter Seite als verfrüht bezeichnet. Allerdings machte sich, da die ungarische Deputation die Aufstellung des Budgets für 1868 verlangte, die Nothwendigkeit fühlbar, neben dem Reichs-Finanzminister v. Becke einen cisleithanischen Finanzminister zu haben, der die ausschließliche Verwaltung der deutsch-slawischen Finanzen zu übernehmen hätte. Ueberhaupt wird ja doch, wenn der Dualismus vollständig zur Durchführung gelangt, endlich auch die Trennung der übrigen Verwaltungszweige von dem Reichsministerium, also die Bildung eines cisleithanischen Ministeriums stattfinden müssen. Vorher aber muß man wenigstens die Sicherheit haben, daß der Versuch mit dem Dualismus nicht wiederum ein verfehltes Experiment war, daß die Ungarn ihre egoistische Halsstarrigkeit nicht so weit treiben, um den ganzen Ausgleich zum Scheitern zu bringen. Was man bis jetzt aus den Deputations-Verhandlungen hört, giebt keineswegs Beruhigung darüber. Es ist immer noch möglich, daß der Augenblick eintritt, in welchem man den Ungarn erklären muß: „Alle unsere Zugeständnisse, alle unsere Nachgiebigkeit befriedigen euch nicht, sondern steigern nur eure Anmaßung. Wir haben jetzt uns und die Welt überzeugt, daß auf dem Wege des Nachgebens ein friedlicher Ausgleich mit euch nicht möglich ist. Da diese traurige Thatsache feststeht, so bleibt nichts übrig, als euch so lange in absolutistische Zucht zu nehmen, bis ihr so weit herangereift seid, um mit den übrigen Reichsländern ein verfassungsmäßiges Zusammenleben führen zu können." Ein solcher Augenblick kann eintreten, und nach den bisherigen Erfahrungen mit der ungarischen Deputation scheint er nicht einmal besonders fern zu liegen, um so weniger wird man sich also mit der Bildung des cisleithanischen Ministerium beeilen dürfen.

Paris, 2. September. Marschall Randon hat in seiner Generalraths-Rede sich folgender Maßen über die Schlagfertigkeit Frankreichs ausgelassen:

. . . . Dieses Ereigniß (die Industrie-Ausstellung) hat der dumpfen Unruhe, welche sich in Folge des Krieges in Deutschland der Köpfe bemächtigt und augenblicklich Zweifel an der Militärmacht erhoben hatte, die Frankreich im Falle eines Krieges entfalten kann, Diversion gemacht. Nur der Unkenntniß der Thatsachen sind gewisse, damals verbreitet gewesene Gerüchte zuzuschreiben, unter anderen die, wonach der mexikanische Krieg unsere Arsenale und Magazine in dem Momente, wo an unseren Grenzen neue Verwickelungen entstanden, erschöpft haben sollte. Diese Verdächtigungen sind verstummt, als die wirkliche Situation unserer Hülfsmittel jeder Art der Kontrole der Budget-Kommissionen unserer Kammern unterworfen wurde. Dieselben haben namentlich erkannt, daß die dem Kriegsminister eröffneten Kredite ihre regelrichtige Verwendung gefunden hatten und daß, wenn anderweitige Ausgaben nöthig würden, um den Eventualitäten eines Krieges zu genügen, es nöthig war, neue Kredite zu bewilligen. Dies ist denn auch

der Ursprung der außerordentlichen Kredite, welche vom gesetzgebenden Körper bewilligt worden sind.

— Die „Liberté" meldet, daß im Ministerium des Innern ein Entwurf ausgearbeitet werde, wonach in den Städten und besonders in den wichtigeren Plätzen des östlichen Frankreichs Kanonierkorps, wie in Lille bereits ein solches bestehe, errichtet werden sollen: diese Korps sollen gemeinschaftlich mit der regulären Artillerie zur Vertheidigung der festen Plätze verwendet und zu dem Zwecke mit Uniform, gezogenen Kanonen und sonstigem Rüstzeuge ausgestattet werden.

Paris, 3. September. Der „Messager de Toulouse" und nach ihm der „Courrier Français" berichtet: „Der Kriegsminister hat, wenn ich gut unterrichtet bin, bei Aufhebung des Lagers von Chalons geäußert: „Meine Herren! Nun haben Sie die Theorie des Krieges studirt; bald werden Sie die Praxis studiren!" Man bereitet sich vor, das steht fest. Die Experimente mit den kleinen Kanonen dauern fort..." Und nun folgt das Märchen von acht preußischen Offizieren, die in Meudon verhaftet wären, weil sie das Geheimniß der kleinen Kanonen erforschen wollten. In der neuesten Nummer der Pariser Korrespondenz, die dem Messager solche Geschichten schrieb, heißt es weiter: „Die Vorbereitungen zum Kriege sind an der Tagesordnung. Trotz „France" und „Konstitutionnel" braucht man nur den „Moniteur de l'Armee" zu lesen, um sich zu überzeugen, daß die Regimenter, welche im Lager bei Chalons eingeübt wurden, nach der Ostgrenze dirigirt werden." Wir heben diese Stellen nur beispielsweise hervor, um zu zeigen, daß die französische Regierung den Provinzialblättern gestattet, die Kriegssucht der Massen zu reizen, während, wenn in den großen Pariser Blättern dergleichen auftritt, es an Dementirungen und Berichtigungen nicht zu fehlen pflegt.

Der „Moniteur" giebt eine Rede wieder, die Herr Troplong bei der Preisvertheilung an die Elementarlehrer in Evreux in seiner Eigenschaft als Präsident des dortigen Generalrathes gehalten hat. Darin heißt es: Ohne Zweifel ist der Franzose von der Natur so reich begabt, daß er durch sein eigenes Genie, wenn es darauf ankommt, mehr als irgend ein Anderer desjenigen entbehren kann, was diejenigen, welche die Schule besuchen, in ihr sich erwerben. Wir sind im Frieden wie im Kriege ein großes Volk gewesen, sogar vor der jetzigen Ausbreitung des Unterrichts in den Massen. Der Franzose, Dank seinen angeborenen Eigenschaften, seiner Geschicklichkeit, seiner Geistesgegenwart, der Lebendigkeit seines Verstandes war, obgleich er nicht lesen konnte, darum nicht schlechterer Soldat, nicht schlechterer Landmann, nicht schlechterer Arbeiter, als diejenigen, die anderswo geläufig die Bibel lesen. Selbst heute noch ist der französische Soldat, selbst wenn er durchaus nichts weiß, nichts desto weniger der am meisten Furcht gebietende Zuave von der Welt und er braucht nicht in der Schule gewesen zu sein, um vor den blutigen Heldenthaten des Zündnadelgewehrs keine Furcht zu haben. Alles dies ist wahr. Aber wie würde dieser tapfere und unvergleichliche Soldat in seinem Tornister den Stab eines Marschalls von Frankreich finden, wenn er weder lesen noch schreiben könnte? Darin liegt der große Einwurf gegen die Unwissenheit, und er findet auf alle Wirkungskreise Anwendung. Durch Sie, meine Herren Lehrer, durch Ihre Bestrebungen wird dieser Einwurf aufhören, unserer Zeit anzugehören. Rufen Sie um Sich diese Generationen, denen die Zukunft angehört; säen Sie in sie die moralischen Keime, aus denen Männer hervorgehen, die dieses Namens würdig sind.

— Das hiesige spanische Insurrektions-Comité tagt noch; doch setzt es selbst keine Hoffnung mehr auf das Gelingen der Bewegung. Mariones allein hält sich noch in Aragonien und Valdrich in Catalonien. In Valencia wird der Belagerungszustand mit größter Strenge gehandhabt und Exekution folgt dort auf Exekution. — Wie verlautet, hat die dänische Regierung ihre drei Antillen-Inseln, San Juan, St. Thomas und St. Croce, den Vereinigten Staaten für 8 Millionen Dollars zum Kaufe angeboten. Diese Besitzungen seien früher der preußischen Regierung gegen Alsen und Düppel einmal vertraulich offerirt, aber von dieser mit dem Bemerken zurückgewiesen worden, daß dieselben doch über kurz oder lang naturnothwendig den Vereinigten Staaten zufallen müßten.

— Von auswärts liegen heute nicht viel wichtige Neuigkeiten vor. Der König von Belgien soll Herrn Viktor Tesch, seinen Justizminister, in einer Spezial-Mission nach Wien geschickt haben, um die Interessen seiner Schwester, der Kaiserin Charlotte, an dem Nachlaß des Kaiser Maximilian wahrzunehmen. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand der Kaiserin lauten entschieden günstiger, als sie je aus Miramare eintrafen. Speziell soll eine Unterredung mit ihrem Vetter, dem Herzog von Aumale, welchen die hohe Kranke erkannte, die Hoffnung auf Genesung aufkommen lassen. Die diplomatischen Aktenstücke aus dem Kabinet des verstorbenen Kaisers Maximilian mehren sich. Zur Stunde macht eine im Januar vom Minister Mourphy an den mexikanischen Gesandten in Paris, General Almonte, gesandte Depesche, deren Text die „Liberté" nächstens bringen will, und in welcher die bittersten Beschwerden gegen den Marschall Bazaine erhoben wurden, hier großes Aufsehen. Man soll daraus ersehen, bis zu welchem unhaltbaren Grade das persönliche Verhältniß zwischen dem Kaiser und dem französischen Marschall schon seit längerer Zeit gediehen war.

London, 2. September. Mit Bezug auf die Reden, welche Louis Napoleon neuerdings gehalten hat, bemerkt die „Times": „Aus den letzten Reden des Kaisers sollte man eigentlich mit Entschiedenheit schließen, daß er friedliche Absichten hat; nichts desto weniger stoßen seine Versicherungen in vielen Kreisen noch auf ein unüberwindliches Mißtrauen. Eine krankhafte Beherztheit, eine Art politischer Hypochondersucht ist zu einem chronischen Leiden bei Napoleons Unterthanen geworden. Ihr gelbsüchtiges Auge glaubt in den Zügen ihres Herrschers die Symptome derselben Krankheit zu entdecken, von der sie selbst befallen sind. Was ist mit diesen Unfällen oder jenen schwarzen Punkten gemeint? Hat Oesterreich die Anerbietungen des Kaisers von der Hand gewiesen? Hat der Fehlschlag in Salzburg Frankreich ohne Hoffnung auf irgend eine Allianz gelassen? Und kann das Bewußtsein der Isolirung Frankreich so beunruhigen? „Eine Nation wie die französische", sagt der Kaiser, „muß sich ihrer Kraft bewußt sein und darf sich nicht durch eingebildete Befürchtungen niederschlagen lassen." Wahr, entgegnet man darauf, aber welches Kraftbewußtsein kann eine Nation haben, deren jetzt schon kolossal angewachsene bewaffnete Macht noch für ungenügend angesehen wird? Wenn der Kaiser das Vertrauen neu beleben will, warum rührt er durch eine Armee-Reorganisationsbill die Lärmtrommel? Es ist weder dem Kaiser noch irgend einem Anderen leicht möglich, es Gemüthern recht zu machen, deren Leiden so tief und fest sitzt; aber es ist andererseits nicht schwer, die eigentliche Wurzel des Uebels zu finden. Eine Nation darf nicht darauf angewiesen sein, in den Aeußerungen ihres Herrschers jene Sicherheit zu suchen, die auf verfasungsmäßigen Bürgschaften beruhen sollte. Bevor das französische Volk weiß, wer in Wirklichkeit seine Regierung zu verantworten hat, ist es eitel, das Wiederaufleben des öffentlichen Vertrauens zu hoffen.... Die ewige Ruh- und Rastlosigkeit, woran der Kaiser nach der Darstellung seiner Parteigänger leidet, ist ein Uebel, das er sich selbst geschaffen hat. Wenn, wie sie andeuten, die ungetheilte Machtvollkommenheit eine so große Last ist, so hat er stets das Mittel zur Hand, sich von einem Theile derselben zu befreien."

— Die Genietruppen von Chatham, die in letzter Zeit vielfach mit nächtlichen Belagerungsarbeiten beschäftigt waren, stellten in den letzten Tagen mehrfache Versuche mit elektrischem Lichte an. Bei Gelegenheit eines Batteriebaues gegen einen belagerten Feind brannte der Letztere plötzlich ein starkes, elektrisches Licht ab und beleuchtete vermittelst eines Reflektors die Stelle, wo die Belagerer am Schanzen waren, taghell. Alsbald wurde auch das Feuer gegen die Belagerungsarbeiten eröffnet. So grell war die Wirkung des Lichtes auf der erleuchteten Stelle, daß man in der nächsten Nähe des hellen Kreises nichts sehen konnte. Tags darauf wurde seitens der Belagerer zu demselben Aushülfmittel geschritten und die Stellung der Belagerten ebenfalls erleuchtet. Im Uebrigen neigt man sich zu der Annahme, daß Letzteres im Felde schon wegen der Terrainschwierigkeiten nicht immer möglich sein dürfte, wogegen man mit dem Erfolge der Lichtwirkung aus dem belagerten Orte sehr wohl zufrieden ist.

Florenz, 2. September. Die Kommission bezüglich der Aufhebung des Sequesters der Güter der entthronten Fürsten hat entschieden, daß diese Fürsten, und besonders der Herzog von Modena, zuerst verschiedene Kunstgegenstände wieder herausgeben müssen, die sie mitgenommen. Der Herzog von Modena weist diese Forderung zurück, weil er diese Gegenstände aus den Ersparnissen seiner Civilliste angekauft habe. Aber hier will man diesen Grund nicht gelten lassen.

— In Folge des Berichtes der Marine-Untersuchungs-Kommission sind wieder mehrere hohe Marineoffiziere verabschiedet worden.

Rom, 1. September. Der italienische Militärkordon an der päpstlichen Grenze scheint eben dort ziemlich dünn zu sein, wo die diesseitigen Territorien durch Garibaldianische Freiwillige am leichtesten beunruhigt werden könnten. Deshalb ging bereits in voriger Woche eine Schwadron Reiterei von hier nach Viterbo zur Verstärkung ab. Vorgestern wurde sogar eine Ambulanz unter der Direktion des Dr. Schelling ebenfalls in aller Eile dahin gesandt, eine andere ist für Frosinone bestimmt; also man will sich wirklich schlagen. Daß sich während der letzten Tage verdächtiges Volk auf der Grenze in auffälliger Zahl versammelte, ist Thatsache. Daß aber auf dem Gebiet der Republik San Marino Vorbereitungen zu einem Angriff gemacht seien, ist von ihrem Konsul Marchese Albergati öffentlich widerrufen.

⊙ **Aus Polen,** 1. September. Eine große Reform im Besteuerungswesen steht bevor, und um den Druck, der jetzt in Bezug auf Abgaben den Gewerbe- und Ackerbautreibenden aufliegt, zu erleichtern und die höheren Militär- und Civilbeamten, überhaupt die bevorzugten Klassen, die bis jetzt von Abgaben wenig wissen, nach Verhältniß mehr heranzuziehen, soll unter Andern auch eine Luxussteuer eingeführt werden. — Bis zum 24. d. M. werden die Truppen aus Rußland, soweit selbe zu den Lagerübungen herübergezogen worden, dorthin zurückkehren, und die für die Provinz bestimmte Besatzung — 8—10,000 Mann — in die Garnisonen und Kantonnirungspunkte einrücken. — Neuerdings sind mehrere Geistliche, welche sich mit unbefugten Sammlungen von Petersgroschen befaßt, zur Verantwortung gezogen worden und mit einer Verwarnung davon gekommen. Das gesammelte Geld wurde den Kirchenkassen zur Verwendung für kirchliche Zwecke überwiesen. — Wie man hier mit Gewißheit hört, soll eine Aenderung in den höchsten Verwaltungskreisen nahe bevorstehen. Graf Berg soll gesonnen sein, seine Entlassung zu nehmen, sobald die Aufhebung der Autonomie Polens zur Thatsache geworden sein wird. Das Land würde an dem Grafen Berg viel verlieren, denn er ist es, der bisher nach besten Kräften für das Gemeinwohl der Provinz besorgt und thätig sich gezeigt hat. — Aus Lithauen hört man laute Klagen über die immer mehr zunehmende Verarmung des Landes. Die Regierung will von ihrem System, allen Landbesitz in russische Hände zu bringen, immer noch nicht abstehen, obgleich die Ueberzeugung auf der Hand liegt, daß dies unausführbar und ein allgemeiner Ruin des Landes dabei unausbleiblich ist.

Rio Janeiro, 7. August. Vom Kriegsschauplatz in Paraguay sind vorläufig noch keine Siege, sondern nur eine Schlappe zu melden. Aus Matto Grosso kommt die unerfreuliche Kunde, daß ein Korps von 1600 Brasilianern, das in die nördlichen Distrikte von Paraguay eingefallen war, angeblich wegen Mangels an Lebensmitteln zurückgehen mußte und auf der Retirade durch paraguaytische Kavallerie und Cholera arg decimirt wurde. — Auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz hat noch keine Kollision stattgefunden. General Osorio war mit allen seinen Truppen am Tuyuty angekommen; nur eine Division unter General Portinhos war zur Bewachung des oberen Parana zurückgeblieben. Nach den letzten Nachrichten war Osorio auf der Linken der paraguaytischen Stellung vorgegangen, wo das Terrain offener ist. Zehn Meilen rechts von Tuyuty wird ein neues Lager für 27,000 Mann gebildet. Während das Hauptkorps auf der Rechten operirt, soll Visc. Porto-Alegre mit den übrigen 10,000 Mann zur Vertheidigung der Linien der Alliirten im alten Lager zurückbleiben. Die Rekognoszirungen mittelst Ballons sollen den Brasilianern gute Dienste geleistet haben, obgleich die Paraguayer durch Feuerqualm und Pulverdampf den Beobachtern die Sache zu erschweren suchten. General Mitre, der Präsident von Buenos Ayres, wurde am 25. Juli im Lager erwartet; ein Theil seiner Truppen war aus den insurgirten Provinzen bereits wieder dort eingetroffen.

Pommern.

Stettin, 6. September. Im Wahlkreise Ueckermünde-Usedom-Wollin hat Dr. Otto Michaelis 2669, Herr v. Rodbertus-Jagetzow 2580 und Herr v. Enkevort-Vogelsang 131 Stimmen erhalten. Demnach ist zwischen erstgenannten beiden Herren eine engere Wahl erforderlich.

— Die Verwaltung der „Berlin-Stettiner Eisenbahn" hat, wie verlautet, den Herrn Geh. Baurath Stein mit einem Kommissiorium betraut, um an Ort und Stelle die Hindernisse beseitigen zu helfen, welche dem Weiterbau der hinterpommerschen Eisenbahn von Stolp nach Danzig noch entgegenstehen.

— Die diesjährigen Michaelisferien beginnen in den hiesigen höheren Schulen am 27. September; eröffnet wird die Schule wieder am Dienstag den 8. Oktober.

** **Anclam,** 5. September. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in der Scheune des Herrn Greip in Görke Feuer aus und brannte dieselbe mit dem eben eingefahrenen großen Korn-Vorrath nieder.

Cöslin, 3. September. Nachdem wir schon mehrmals Mittheilungen über den neuen hier zu bildenden Krieger-Verein gebracht haben, können wir dieselben jetzt dahin ergänzen, daß in der am Sonntag angesetzten Versammlung die Bildung des Vereins vollendet und die Statuten von den 98 Mitgliedern, welche zu dem Verein zusammengetreten sind, durchberathen und angenommen wurden. Zahlreiche Betheiligung, namentlich auch vom Lande, steht in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Augsburg, 5. September, Morgens. Eine anscheinend offiziöse Münchener Korrespondenz der „Augsb. Allg. Ztg." bemerkt über das Fröbel'sche Programm, daß dasselbe nur insofern den realen politischen Verhältnissen entspreche, als die Gründung eines Südbundes nicht durchführbar sei, der Anschluß an den Nordbund aber als nicht im Interesse Baierns liegend erachtet werde. Daß ferner Baiern an der Spitze der süddeutschen Staatengruppe stehe, sei eine auf den Machtverhältnissen beruhende selbstverständliche Thatsache. Alle anderen politischen Erwägungen des Programms seien lediglich Eigenthum Fröbel's, der auch ferner seine Anschauungen in der „Süddeutschen Presse" selbstständig und unabhängig vertreten werde.

Paris, 4. September. Der heutige „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenrundschau: In Frankreich wie im Auslande bezeugen die vorzüglichsten Organe der Presse dem erhabenen Gesichtspunkte und dem Adel des Gedankens, welche die jüngsten Reden des Kaisers im Departement du Nord charakterisiren, Anerkennung und sehen darin eine neue Garantie für die friedlichen Dispositionen der Regierung, welche immer Mittel findet, die beständigen Interessen des Landes mit den Forderungen des europäischen Gleichgewichts und dem Fortschritte der allgemeinen Civilisation in Einklang zu bringen.

Einer Mittheilung der „Patrie" zufolge hat Spanien seine Flottille aus dem stillen Meere zurückgerufen.

London, 5. September, Morgens. Aus Newyork vom gestrigen Tage wird per atlantisches Kabel gemeldet, daß der Präsident Johnson in einer Proklamation vor dem Zuwiderhandeln gegen die Beschlüsse des Bundesgerichtshofes warnt.

Kopenhagen, 4. September, Abends. Der Landgraf von Hessen, Vater der Königin, ist hoffnungslos erkrankt. — Großfürst Konstantin nebst Familie reist nächsten Dienstag ab.

Bukarest, 4. September, Abends. Durch die Ernennung Demeter Gusti's zum Unterrichts- und Kultusminister ist das neue Kabinet vollständig. Dasselbe wird voraussichtlich weder im Innern noch in der äußern Politik einen anderen Weg einschlagen als das vorige.

Wollbericht.

Berlin, 4. September. Heute fand hier eine Wollauktion vom Dominium Groß-Brunau bei Rosenberg in Westpreußen statt, bestehend aus ca. 56—57 Ctr. zum Preise von 70 Rt pr. Ctr. mit 10 pCt. zur Hälfte und Netto-Tara.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. September, Vormittags. Angekommene Schiffe: Borussia (SD), Ebbe, von Königsberg. Wind: S. Strom ausgehend. Revier $14\frac{1}{6}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. September. Weizen loco fest, Termine höher. Gekünd. 2000 Ctr. Roggen-Termine eröffneten heute in guter Frage und besserten sich die Preise schnell um ca. $\frac{3}{4}$ Rt per Wspl. und war namentlich Frühjahrs-Lieferung beliebt. zu den erhöhten Notizen zeigten sich aber vielseitige Abgeber, wodurch die Stimmung ermattete und die Besserung schließlich wieder verloren ging. Effektive Waare mäßig umgesetzt.

Hafer loco fester, Termine ohne Aenderung. Auf Rüböl wirkten die zur Kündigung gelangten 2000 Ctr. deprimirend auf die Preise und konnte man auf alle Sichten ca. $\frac{1}{12}$ Rt per Ctr. billiger ankommen. Spiritus Anfangs zu höheren Preisen gefragt, schließt wieder billiger verkauft und gegen gestern kaum verändert.

Weizen loco 78—94 Rt nach Qualität, gelber ungarischer 82 Rt bez., Lieferung pr. September $79\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., September-Oktober 77 Rt bez., Oktober-November 76 Rt bez., April-Mai 77, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen loco 61—66 Rt nach Qual., 77—80pfd. 63, $64\frac{1}{2}$ Rt bez., pr. September 62, 63, $62\frac{1}{4}$ Rt bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Rt Br., September-Oktober $61\frac{1}{4}$, 62, $61\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Rt Br., Oktober-November $59\frac{1}{8}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., November-Dezember $57\frac{1}{2}$, 58, $57\frac{3}{4}$ Rt bez., April-Mai 57, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez.

Gerste, große und kleine 44—50 Rt pr. 1750 Pfd.]

Hafer loco 26—30 Rt, schlesischer $27\frac{2}{3}$, 28 Rt bez., pr. September $27\frac{3}{4}$ Rt bez., September-Oktober 27 Rt bez., April-Mai 27 Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 65—69 Rt, Futterwaare 62—67 Rt

Winterraps 85—86 Rt

Winterrübsen 83—84 Rt

Rüböl loco $11\frac{7}{12}$ Rt Br., pr. September u. September-Oktober $11\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Oktober-Novbr. $11\frac{3}{8}$ Rt bez., Novbr.-Dezember $11\frac{1}{2}$ Rt bez., April-Mai $11\frac{3}{4}$ Rt bez.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß $24\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., pr. September $24\frac{1}{4}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez., September-Oktober $23\frac{3}{4}$, $24\frac{5}{24}$, $23\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Rt Br., Oktober-November $19\frac{1}{4}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{12}$ Rt bez., November-Dezember $17\frac{11}{12}$, $18\frac{1}{6}$, 18 Rt bez., April-Mai 18, $\frac{1}{6}$ Rt bez.

Wetter vom 5. September 1867.

Im Westen:

Ort	Temp.	Wind
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	14,6 R.,	SW
Trier	13,5 R.,	S
Köln	13,0 R.,	W
Münster	12,8 R.,	W
Berlin	8,4 R.,	O

Im Süden:

Ort	Temp.	Wind
Breslau	4,8 R.,	Wind SO
Ratibor	5,4 R.	NO

Im Osten:

Ort	Temp.	Wind
Danzig	6,2 R.,	Wind —
Königsberg	6,0 R.,	NO
Memel	5,5 R.,	NO
Riga	— R.,	—
Petersburg	— R.,	—
Moskau	— R.,	—

Im Norden:

Ort	Temp.	Wind
Christiansf	— R.,	—
Stockholm	7,2 R.,	—
Haparanda	8,5 R.,	—

Berliner Börse vom 5. Septbr. 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33 7/8	bz
Altona-Kiel	9	4	128 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	104	G
Bergisch-Märkische	8	4	145 7/8	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	220	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	70 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96 1/4	bz
Berlin-Hamburg	9	4	156	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	218	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	138 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	59 3/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	136 1/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	92 1/2	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	142 3/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	71 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	82 1/2	bz
do. do.	5	5	87 1/4	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89 1/4	bz
Löbau-Zittau	—	4	40 1/8	B
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	149	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	185	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	bz
do. do. B.	—	4	89 1/2	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	128	bz
Mecklenburger	3	4	74	bz
Münster-Hamm	4	4	—	B
Niederschl.-Märkische	4	4	90	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	86 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	94 3/8	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	194 7/8	bz
do. Lit. B.	12	3 1/2	166	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	130 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	70 1/2	bz
Rheinische	6 1/2	4	118	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	75 1/4	B
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	94	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	102 3/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	127 1/8	bz
Warschau-Wien	—	5	62 5/8	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 3/4	B
do. II. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4 1/2	—	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	71	bz
do. II. Em.	5	75	G
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	95 1/2	G
do. II.	4 1/2	94 1/2	G
do. III.	3 1/2	77 5/8	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 5/8	bz
do. IV.	4 1/2	93 1/2	bz
do. V.	4 1/2	92 1/4	G
do. VI.	4 1/2	91 1/2	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	B
do. do. II.	4 1/2	92	G
do. Dort.-Soest I.	4	83 1/2	B
do. do. II.	4 1/2	92	G
Berlin-Anhalt	4	90 1/4	bz
do.	4 1/2	—	B
do. Lit. B.	4 1/2	96	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87 1/2	B
do. C.	4	86 3/4	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	G
do. II. Em.	4	84 1/2	G
do. III. Em.	4	84 1/2	B
do. IV. Em.	4 1/2	96 1/4	G
Breslau-Freiburg	4 1/2	—	bz
Cöln-Crefeld	4 1/2	91 1/4	G
Cöln-Minden	4 1/2	—	bz
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	85 1/2	B
do. III. Em.	4	83 3/4	bz
do. do.	4 1/2	93 1/2	bz
do. IV. Em.	4	83 3/4	bz
do. V. Em.	4	83 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4 1/2	—	B
do. IV. Em.	4 1/2	85 3/4	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	81	bz
Lemberg-Czernow	5	68	bz
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	96 3/4	B
do.	4 1/2	94 3/4	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66 3/4	G
do.	4 1/2	94 1/2	B
Niederschl.-Märk. I.	4	88 1/2	G
do. II.	4	—	G
do. conv. I. II.	4	88 1/2	G
do. III.	4	68 1/4	B
do. IV.	4 1/2	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/2	G
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3 1/2	77 7/8	bz
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	87	G
do. E.	3 1/2	78 1/4	G
do. F.	4 1/2	93 1/2	G
do. G.	4 1/2	93 1/4	bz
Oesterr.-Französisch	3	249	bz
do. neue	3	236	G
Rheinische	4	83 1/2	G
do. v. St. gar.	3 1/2	—	bz
do. III. Em. 58/60	4 1/2	93	B
do. 1862	4 1/2	93	B
do. v. St. gar.	4 1/2	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93 3/4	bz
do. II.	4 1/2	93 3/4	bz
Mosko-Rjäsan	5	84 1/4	bz
Rjäsan-Kozlow	5	77 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	B
do. II.	4	—	bz
do. III.	4 1/2	90 1/2	G
Schleswigsche	4 1/2	91	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4 1/2	--	bz
do. III.	4 1/2	92	bz
Südösterr. Staatsb.	3	219	G
Thüringer	4	—	bz
do. III.	4	—	G
do. IV. Em.	4 1/2	98	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 5/8	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	97 5/8	bz
do. do.	4	89 3/4	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	85 3/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	122 3/4	bz
Kurhessische Loose	—	53 1/4	B
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 7/8	B
do.	4 1/2	98	G
do.	3 1/2	80	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	77 1/4	bz
do. neue	4	88 3/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	79	bz
do.	4	84 7/8	bz
do.	4 1/2	91 3/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	77	bz
do. neue	4	89	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3 1/2	—	—
do. neue	4	87 1/2	bz
Sächsische Pfandbr.	4	87	bz
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	84	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 3/8	B
do. neue	4	83 5/8	bz
do. neueste	4	—	B
do.	4 1/2	92	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 3/4	bz
Pommersche	4	91 1/4	B
Posensche	4	89 1/4	bz
Preußische	4	89 3/8	G
Westphälisch-Rhein.	4	92 7/8	bz
Sächsische	4	92 3/4	bz
Schlesische	4	92	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 G	Dollars	1 12 1/4 bz	Goldkronen	9 8 1/2 bz		
do. ohne R.	99 3/4 bz	Napoleons	5 12 5/8 bz	Gold p. Zollpf.	465 G		
Oest. Nt. öst. W.	82 7/8 bz	Louisd'or	111 1/2 bz	Friedrichsd'or	113 3/4 G		
Russ. Bankn.	83 7/8 bz	Sovereigns	6 24 1/4 G	Silber	29 28 bz		

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	91	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	97 3/4	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	—	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	97 1/2	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	49	B
Sächsische Anleihe	5	104 3/8	B
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	47 1/4	bz
= National-Anl.	5	54 1/2	bz
= 1854er Loose	4	60	G
= Credit-Loose	—	70	G
= 1860er Loose	4	70	bz
= 1864er Loose	—	42 1/4	bz
= 1864er Sb.-A.	5	60 1/4	bz
Italienische Anleihe	5	49 1/2	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 1/8	bz
do. 1864 engl.	5	86 1/4	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	98 1/4	bz
do. 1866	5	94 1/4	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63 1/2	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 1/2	G
Amerikaner	6	78	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/2	bz
Hamburg kurz	2	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 3/4	bz
London 3 Mon.	3	6 24 1/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/6	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82 5/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	82 1/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 3/4	G
do. 2 Mon.	4 1/2	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	92 1/2	bz
do. 3 Mon.	7	91	bz
Warschau 8 Tage	6	83 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	110 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
= Handels-Ges.	8	4	108	B
= Immobil.-Ges.	3 4/17	4	75 1/2	B
= Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	90 1/4	G
Bremen	8	4	115	G
Coburg, Credit-	4	4	79	B
Danzig	8	4	112 1/2	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	81 1/4	bz
= Zettel-	4	4	95 3/4	bz
Dessau, Credit-	0	0	2 1/8	B
= Gas-	11	5	155 1/4	B
= Landes-	7 1/2	4	92 1/2	B
Disconto-Commund.	8	4	103 1/8	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	121 3/4	B
Genf, Credit-	0	4	26 5/8	B
Gera	7 3/3	4	102	B
Gotha	5	4	94 1/2	B
Hannover	5 1/5	4	79 1/2	B
Hörder Hütten-	—	5	110	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108 1/2	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/4	4	85	G
Luxemburg	6	4	82	B
Magdeburg	5	4	92 1/2	B
Meiningen, Credit-	6	4	89	G
Minerva Bergw.-	0	5	31 3/4	bz
Moldau, Credit-	0	4	17 1/4	G
Norddeutsche	8 1/2	4	117 1/2	B
Oesterreich, Credit-	5	5	75 5/8	bz
Phönix	—	5	100	G
Posen	7 1/2	4	99 1/2	bz
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4 1/2	150	B
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	94 1/2	bz
Rostocker	7	4	113	B
Sächsische	6 3/4	4	101 1/2	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113	B
Thüringen	4	4	63 1/2	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/2	B
Weimar	4 1/4	4	86	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Louise Gleu mit Herrn Wilh. Rieck (Gartz a. O. — Greifenhagen). — Frl. Agnes Gliesch mit dem Haushofmeister Herrn Wessel (Putbus).

Geboren: Ein Sohn: Herrn S. Philipp (Wusterhusen).

Gestorben: Handlungsgehülfe Julius Wagner (Stettin).

Grabow a. O., den 2. September 1867.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der Kirchplatz-Ländereien Langestraße Nr. 86 hierselbst, vom 1. October c. ab auf 1 resp. 2 Jahre, steht

am Montag, den 9. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr,

in unserer Registratur Termin an. Die Pachtbedingungen können daselbst vor dem Termine eingesehen werden.

Der Magistrat.

Stettin, den 25. August 1867.

Bekanntmachung.

Voraussichtlich wird zum 1. Januar k. J. eine Lehrerstelle an der hiesigen gehobenen Töchterschule mit 600 Rt. Gehalt vacant.

Geeignete Bewerber, Philologen oder Theologen, welche in den gewöhnlichen Schulwissenschaften und namentlich im Französischen zu unterrichten befähigt sind, fordern wir auf, sich baldigst bei uns zu melden.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrafahrt
von Stettin nach Berlin und zurück
am Sonntag, den 8. September.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens.	**Ankunft** in Berlin 9 U. 30 M. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin 12 Uhr Nachts.	**Ankunft** in Stettin am 9. Sept. c., 3 U. 54 M. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Rt. und 1 Rt. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billetverkaufsstelle vom 5. bis 7. September c. während der gewöhnlichen Billetverkaufsstunden, sowie während der letzten halben Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 3. September 1867.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12 September c. a., Vormittags 8 1/2 Uhr, sollen an der Berlin-Stettiner Chaussee zwischen hier und Pritzlow in Station $18_{,89}$—$19_{,30}$ etwa 370 Stück Pappeln und Sonnabend, den 14. September c. a., Nachmittags 3 Uhr, an der Stettin-Pasewalker Chaussee zwischen Bismark und Löcknitz, Station $2_{,23}$—$2_{,75}$, ca. 450 Stück Pappeln an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 29. August 1867.

Der Bau-Inspektor
gez. Thoemer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
2 Schnellzugs- und
4 Personenzugs-Locomotiven mit Tendern
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige ersuchen wir, ihre Offerten versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Locomotiven"

bis Sonnabend, den 21. September d. J., Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen, zu welchem Termine die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Die Lieferungs-Bedingungen und Zeichnungen können auf unserem Secretariate hier eingesehen oder auch von da bezogen werden.

Erfurt, den 30. August 1867.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 8. September c.,

zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug, vermittelst der Personen-Dampfschiffe

„Princess Royal Victoria," Capt. Diedrichsen,
und
„Das Haff," Capt. H. Hart.

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rt., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstr. 22.

Extrafahrt
von Stettin nach
Wollin (Misdroy), Cammin, Berg-Divenow und zurück
am Sonntag, den 8. September c.,

durch das Personen-Dampfschiff

„Die Dievenow," Capt. Last.

Abfahrt von **Stettin** 5 1/2 Uhr Morgens.
Rückfahrt = **Dievenow** 4 1/2 Uhr Abends.
= = **Cammin** 5 = =
= = **Wollin** 6 1/2 = =

Preis für hin und zurück nach Wollin 20 Sgr., nach Cammin oder Dievenow 1 Rt., Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Die Billets sind auch gültig zur Rückfahrt am Montag, den 9. September c., per Dampfschiff **„Misdroy."**

In Wollin werden Wagen vorhanden sein, die Passagiere zu billigen Preisen nach Misdroy befördern.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstr. 22.



Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 8. September c.,

durch das Personen-Dampfschiff

„Verein," Capt. Gehm.

Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rt., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

Die Direction
des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Aus der Leih-Bibliothek.

Von **Alice Kurs.**

(Fortsetzung).

Das arme Kind hörte wohl nicht viel freundliche aufrichtig gemeinte Worte, die nicht allein ihrer jungen Schönheit galten, und es war ihr nicht zu verdenken, wenn sie Arthur Neudorf's Liebe zu erwidern begann, wenn's auch beide eigentlich romantische Kindsköpfe waren, die nicht an's Ende dachten. Na, ein Mal will auch jeder einen recht echten frischen Liebesfrühling haben, ohne Zweifeln, Berechnen, Ueberlegen und Fragen, und ich hab's ihnen von Herzen gegönnt, habe sie mein Lebtag lieb gehabt alle Beide!

Nach vier Wochen war ohnedies die ganze Herrlichkeit vorbei. Ich war die Zeit über in Dienstgeschäften verreist gewesen. Als ich zurückkehrte und die kleine Leihbibliothek betrat, blieb ich erstarrt in der Thür stehen, neben Eugenie saß ein mir fremder junger Mann, den sie mir, ohne mich anzusehen, als ihren Verlobten vorstellte, wobei der blonde Jüngling eine zierliche Verbeugung machte. Ich wollte fragen, Aufklärung verlangen, sie aber schlug die langen Wimpern auf und sah mich bittend an mit einem Blick voll so unsäglichen Weh's, daß ein krampfhafter Schmerz meine Brust faßte und ich nichts mehr fragen konnte.

Am Tage sah ich Neudorf nicht, da aber Abends Empfang bei der Präsidentin war, rüstete ich mich zum Besuche ihres Cirkels.

Arthur begrüßte mich wie einen Langersehnten, sein bleiches Gesicht röthete sich, und als wir unbemerkt waren, zog er mich rasch in die Fensternische, in der früher das Bild gehangen. Nach wenigen Minuten wußte ich, was sich in den letzten vier Wochen zugetragen. Arthur hatte Eugenien seine Liebe gestanden und die zagende beglückende Erwiderung ihrer eignen Liebe aus ihrem Munde vernommen. Sie hatten sich hineingelebt in eine Welt voll entzückender Träume, ihr etwas romantisches Köpfchen und seine jugendliche Lebendigkeit ließen sie jedes Hinderniß, das einer Verbindung Beider entgegenstand, entweder vergessen, oder es erschien ihnen schon überwunden. Arthur wollte seinen Abschied nehmen und eine Civilanstellung suchen, um seiner schönen Braut eine bescheidene, aber gesicherte Heimath bieten zu können. Sie hatte sich zwar lange gesträubt, ihn gebeten, sich mit dem Bewußtsein ihrer Liebe zu begnügen und ein vornehmes, reiches Mädchen zur Gattin zu wählen, um derentwillen er seine Carrière nicht zu ändern brauche, ihr Widerstand aber wurde bald besiegt; man läßt sich so gern zu dem überreden, was man selbst wünscht.

Nur vor dem eignen Vater bangte Eugenie, sie hatte ihm von Kindheit auf fern gestanden, ihre freudlose Jugend, wo sie vom Morgen bis zum späten Abend hinter dem Ladentisch zwischen den alten Büchern sitzen mußte, hatte ihn wenig gekümmert. Er sprach selten zu Haus und nur eigentlich mehr schwermüthig, als mürrisch. Höchstens verwünschte er manchmal seufzend seine elende Kunst, und ein bitteres Lächeln umspielte dabei seine Lippen. Darum hoffte auch Eugenie mit dem Vertrauen der Jugend, es würde ihr gelingen, ihn zu überreden, seinem Stande zu entsagen, seinen Segen zu der Verbindung seiner Tochter zu geben und seine letzten Tage in Frieden bei seinen Kindern zu verleben.

Ehe indessen Eugenie ihr Vorhaben ausführen konnte, entdeckte sich Arthur seiner Mutter. Wäre ich da gewesen, ich hätte ihn von diesem Schritte zurückgehalten, er hatte zu stark auf die Mutterliebe gerechnet, hatte gehofft, die Liebenswürdigkeit seiner Braut, der Wunsch, den einzigen Sohn glücklich zu sehen, würden die Standesvorurtheile der Präsidentin besiegen, die er sich nie so eingewurzelt vorgestellt. Er hatte sich gewaltig verrechnet. Die Präsidentin hielt das Ganze zuerst gar nicht für Ernst, als sie aber den Gedanken faßte, war sie fast außer sich und schrieb sogleich einen Brief an Eugenie, der das arme Kind auf das Tiefste verletzte. In diesem Schreiben forderte die Präsidentin Eugenie auf, ihrem Sohn, den sie durch Künste ihrer Coquetterie an sich gefesselt, zu entsagen. Geschickt dabei auch auf eine wirkliche Liebe des Mädchens rechnend, hatte die Präsidentin einfließen lassen, wie sie dem Geliebten seine ganze Stellung raube und eine Carriere, die er selbst gewählt und die sein Glück wäre.

Unglücklicherweise stürzte Arthur denselben Tag mit dem Pferde und mußte wegen einer Verletzung am Fuße das Zimmer hüten, so konnte er nicht einmal den Eindruck des Schreibens mildern, und Briefe von seiner Seite gelangten natürlich nur bis zu den Händen der gnädigen Frau, denn obgleich die ganze Dienerschaft den freundlichen jungen Herrn lieber mochte, als die stolze Gebieterin, so gebrauchte diese diesmal Gold, und das wirkt bekanntlich noch besser als gute Worte.

(Fortsetzung folgt.)

Heilung, vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung der stärksten Muttervorfälle

durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder des Professor **Lavedan** aus Paris.

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Taillen, wird über dem Hemde getragen und hält selbst die stärksten Muttervorfälle vollkommen zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen und ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reisen. Dieses sinnreiche Instrument wurde mit 2 großen Medaillen ausgezeichnet, ist von hervorragenden Aerzten empfohlen, und erhielt dessen Erfinder bereits mehrerere hundert Zeugnisse über bewirkte Heilungen. Der hypogastrische Gürtel ersetzt mit großem Vortheil die so gefährlichen und unpraktischen Ringe und bringt mit der Zeit eine sichere, radikale Heilung hervor.

Ich litt seit längerer Zeit, mit großen Schmerzen behaftet, an einem nicht unbedeutenden Muttervorfall, und alle bis jetzt angewandten Mittel blieben erfolglos. Mein Leiden war der Art, daß ich beinahe nicht mehr im Stande war, meinen häuslichen Geschäften nachzukommen; allein seit ich den von Herrn Professor Lavedan aus Paris erhaltenen hypogastrischen Gürtel trage, bin ich gänzlich meiner Schmerzen befreit, und ist der Vorfall ganz zurückgetreten, so daß ich wieder mit Leichtigkeit gehen kann.

Dieses Zeugniß fühle ich mich verpflichtet, aus großem Dankgefühl dem Obengenannten freiwillig auszustellen, namentlich da ich durch dieses Mittel meiner vollständigen Gesundheit entgegensehe.

München, den 16. Juli 1865. **K. Kapeller.**

Seit 11 Jahren litt ich an einem Muttervorfall, welcher so dick wie ein Kindeskopf geworden war. Ich war so unglücklich und so leidend, daß ich mich kaum bewegen konnte; alles, was ich bis jetzt gebraucht habe, war ohne Erfolg geblieben und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, ein Mittel zu finden, welches mir Linderung verschaffen könnte.

Am verflossenen Montag, den 9. d. M., habe ich nun einen Muttergürtel von Herrn Professor Lavedan angelegt und war sehr erstaunt und sehr glücklich, mich plötzlich erleichtert zu fühlen; seit Montag bin ich immer besser geworden und frei von allen Schmerzen und Beschwerden, so daß ich arbeiten und alle Bewegungen verrichten kann. Deswegen fühle ich mich, meinem Wohlthäter gegenüber, zu besonderem Dank verpflichtet, und erkläre hiermit öffentlich den glücklichen Erfolg, welchen ich durch sein vorzügliches Instrument erzielte, nachdem ich 11 Jahre schrecklich gelitten habe.

Rostock, den 14. Juni 1867. Frau **Müller**, geb. Brasch, Augustenstraße 46, erste Etage.

Seit 6 Jahren leide ich an einem Muttervorfall, den ich durch das Tragen einer zu schweren Last erhielt; vergeblich wandte ich Alles an, um mein Uebel zu heilen: nichts konnte meine Schmerzen erleichtern und mir meine Gesundheit wiedergeben, als der vorzügliche Muttergürtel des Herrn Professor Lavedan aus Paris.

Heidelberg, den 26. Februar 1867. **Fr. Barbara Kittmann.**

Dank, tausend Dank dem Herrn Professor Lavedan, dem es allein gelang, mich von den fürchterlichen Schmerzen, die mich 13 Jahre quälten, zu befreien. Mein Muttervorfall war sehr bedeutend, und alle Instrumente, welche ich anwandte, verursachten mir, statt mir Linderung zu verschaffen, stets nur neue und größere Pein, ohne daß sie im Stande waren, den Muttervorfall zurückzuhalten. Seit drei Tagen trage ich den hypogastrischen Gürtel des Herrn Professor Lavedan aus Paris, der Muttervorfall ist jetzt vollständig zurückgehalten, ohne mich im Mindesten zu belästigen. Erfüllt von Erkenntlichkeit, danke ich öffentlich dem braven Mann, welcher die Segnungen und das Vertrauen aller der Frauen verdient, die von gleichen Leiden heimgesucht sind.

Lübeck, den 9. Juli 1867.

Frau **Denker**, geb. Schmidt, Stacksgang Nr. 2.

Unterm 28. April d. J. gab ich Hrn. Professor Lavedan aus Paris ein Zeugniß über die wohlthätige Wirkung, welche sein Muttergürtel auf meinen traurigen Zustand ausübte, da dieser Apparat nicht nur meinen schweren Vorfall vollkommen zurückhielt, sondern ich auch ungehindert und schmerzlos meinen Verrichtungen nachgehen konnte. Heute, nach nur 3½ Monaten, bin ich **radical geheilt**, und stelle ich in meiner Freude und unter aufrichtigem Danke Herrn Professor **Lavedan** dieses zweite Zeugniß mit der Bitte aus, davon zum Wohle der Leidenden den umfassendsten Gebrauch zu machen.

Hamburg, den 13. August 1867.

Elise Moll, Bäckerbreitergang Nr. 60, parterre.

Das alleinige Depot des hypogastrischen Gürtels ohne Feder befindet sich für den Regierungs-Bezirk **Stettin** bei Herrn **Robert Dittmer**, geprüftem chirurgischen Instrumentenmacher u. Bandagist in **Stettin.**

NB. Jeder nicht mit dem Namen des Erfinders „**Professor Lavedan**" gestempelte Gürtel ist unecht.

Das Paedagogium Ostrowo (Ostrau) bei Filehne an der Ostbahn eröffnet den Wintercursus mit dem 15. October. Erziehung auf dem Lande unter beständiger Aufsicht; nicht überfüllte Klassen von Septima bis Prima mit Gymnasial- und Realtendenz; Entlassung mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. Honorar 200 Thaler pro Jahr. Prospecte gratis. **Dr. Beheim-Schwarzbach**, Director.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Mein bedeutendes Lager deutscher, englischer und amerikanischer

Nähmaschinen

von Hand-Nähmaschinen bis zu den größten Sattlermaschinen, verschiedener Systeme, empfehle ich hiermit.

Das Allerneueste in Nähmaschinen für

Schuhmacher,

schnell und geräuschlos arbeitend, elegant, sehr einfacher Mechanik und ca. 30 % billiger wie andere.

Damen wird das Nähen mit der Maschine fortwährend gelehrt, auch wenn sie keine kaufen.

Sich für Nähmaschinen Interessirende bitte ich, sich von der Leistungsfähigkeit und Verschiedenheit meiner Maschinen zu überzeugen.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27 u. 28.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Rt., ganz vollständig mit Laubsägebügel; Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Rt.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Elsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommirten Fabriken von **Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York** und **Berlin.**

Vollständiges Lager der Fabrikate

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris, **Merchlin** in Berlin, **Jacob Czapka** in Wien, **Julius Gräbner** in Dresden, **Carl Scheel** in Cassel, **J. & P. Schiedmayer** in Stuttgart, **J. G. Irmler** in Leipzig, **Ernst Irmler** in Leipzig, **Hölling & Spangenberg** in Zeitz, **F. Dörner** in Stuttgart, **C. Lockingen** in Berlin, **Mädler, Schönleber & Co.** in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Neuer Kitt

für Glas, Porzellan, Stein etc.

Dieser Kitt hält so fest, dass beim Zerschlagen des damit gekitteten Gegenstandes jede andere Stelle eher bricht, als die gekittete. Waren zerbrochene Gegenstände der Art, dass man sie der Hitze aussetzen konnte, so kann dies auch nach der Kittung geschehen. — Denselben empfehlen in Flaschen zu 3 Sgr.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt 15.

Für diejenigen Herren **Orgelbauer,** die ihre Zinnpfeifen nicht selbst anfertigen, empfehle ich meine auf diese Arbeit gut eingerichtete Werkstelle.

Adorf, im Kgl. Sächs. Voigtlande, den 15. August 1867.

Robert Barth,
Orgelbauer.

In **Berlin** finden junge Leute aus den besseren Ständen unter billigen Bedingungen zu jeder Zeit

empfehlenswerthe Pension.

Näheres auf frankirte Anfragen durch Rector Martens, Zimmerstraße 77 daselbst.

Patent-Schreib-, Concept- u. Briefpapiere,

sowie alle

Schreib- u. Zeichnenmaterialien

in bester Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt

R. Schauer,
Buch-, Musikalien- und Papierhandlung.
Breitestraße Nr. 12.

Von **echtem Probsteier Saat-Roggen** in plombirten Original-Säcken sind meine ersten Zufuhren eingetroffen und offerire ich davon wie von den sonst beliebtesten Sorten

Saat-Getreide,

insbesondere **Correns-Stauden-, Spanisch. Riesenstauden-, Zeeländer, Pirnaer Stauden-, Göttinger** und **Seeländischen Roggen,** ferner **echten Probsteier, Culmer, Frankensteiner, Kaiser-** und **Spalding prolific Weizen** zu den billigsten Preisen.

L. Manasse jun.
Stettin, Bollwerk 34.

Durch **neue** Zusendungen ist mein Lager von

Moderateur-Lampen,
sowie
Petroleum-Lampen

auf das Vollständigste sortirt, und leiste ich für die **Güte** meiner **Lampen jede** gewünschte **Garantie.**

A. Toepfer,
I. Lager: Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.
II. Lager: Kohlmarkt Nr. 12 u. 13.

Ich bestätige gerne zum Wohle der leidenden Menschheit, daß ich durch den Gebrauch von 2 halben Flaschen **G. A. W. Mayer'schen Brustsyrups** von einem langjährigen Krampfhusten vollständig geheilt worden bin und erkenne ich die Wohlthat eines solch ausgezeichneten Hausmittels, welches in keiner Haushaltung fehlen sollte, vollständig an. Diesen Brust-Syrup kann ich daher allen Leidenden bestens empfehlen.

Constanz am Bodensee, den 20. März 1867.

Frau Zimmermeister **Emele.**

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Echten neuen **Probsteier, Campiner, Pirnaer u. Göttinger Saat-Roggen** empfing und offerire billigst.

Richard Grundmann,
Schulzenstraße Nr. 17.

Pergament-Papier

zum luftdichten Verschließen eingemachter Früchte empfehlen

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Zu meinem bestehenden **Privatzirkel** suche ich zum 1. October noch einige Theilnehmerinnen im Alter von 6 bis 9 Jahren. Näheres Vorm. 11—1 Uhr Papenstraße 4 u. 5, 3 Tr.

Agnes Buchholz,
Lehrerin.

Sommer-Theater am Elysium.

Freitag, den 6. September 1867.

Hohe Gäste, oder: Ein Elephant auf Reisen.
Lustspiel in 1 Akt.

Moritz Schnörche.
Lustspiel in 1 Akt.

Baedeker.
Posse mit Gesang in 1 Akt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.